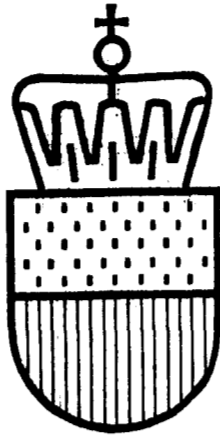


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Altenbachstrasse, Tel. (075) 2 21 43. Postcheckkonto IX 2988 St. Gallen. Redaktion: Vaduz, Commerzhaus, Telefon (075) 2 13 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan, Liechtenstein



Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 10 Rp. 25 Rp.
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald 12 Rp. 27 Rp.
Schweiz 13 Rp. 29 Rp.
Uebrigtes Ausland 15 Rp. 33 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 21 43. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen A.G. St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

AZ Vaduz - Dienstag, 16. Juli 1963

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

97. Jahrgang — Nr. 105

Tag der liechtensteinischen Feuerwehren in Eschen

Eine Demonstration der Tätigkeit, Tüchtigkeit und Kameradschaft im Dienste des Nächsten

Reges Leben herrschte am vergangenen Sonntag oberhalb Eschen, am Rofenberg, wo der diesjährige liechtensteinische Feuerwehrtag abgehalten wurde. Um 8 Uhr versammelten sich die Obmänner der verschiedenen Mannschaften im Gasthaus zum Hirschen und zwischen 8.30 Uhr und 9 Uhr trafen nach und nach die Sektionen aus allen Gemeinden unseres Landes auf dem Festplatz ein, wo H. H. Pfarrer Jenal einen Feldgottesdienst zelebrierte und somit den Feuerwehrtag eröffnete. Nach dem Feldgottesdienst, an dem auch die Harmoniemusik unter Leitung von Kapellmeister Blaut mitwirkte, begannen in drei Abteilungen Einübungen, die unter der Leitung von schweizerischen Fachexperten standen.

Nach harter Tätigkeit am Vormittag, kam in den Nachmittagstunden vor allem die Kameradschaft zu ihrem Recht. Um 13 Uhr formierten sich die Wehrmänner zu einem imposanten Zug und wurden von der Harmoniemusik Eschen auf den Festplatz geleitet, der am schattigen Hang mit wehendem Fahnenbesatz eine Atmosphäre der Festlichkeit und der gemütlichen Unterhaltung ausstrahlte.

Nach Darbietungen der Harmoniemusik und der Männerchöre von Eschen und Nendeln, wandte sich der Obmann, Arnold Hoop, mit folgenden Worten der Begrüssung an die Versammlung:

«Die freiwillige Feuerwehr Eschen erhielt den Auftrag den diesjährigen liechtensteinischen Feuerwehrtag zu organisieren. Es ist mir deshalb eine Ehre, Sie alle, im Namen des liechtensteinischen Feuerwehrverbandes sowie der Sektion Eschen, begrüßen zu dürfen. Mein Gruss gilt allen Feuerwehrmännern und Kollegen, die nach Eschen gekommen sind um in einwandfreier Kameradschaft ihr Können unter Beweis zu stellen.

Mein besonderer Gruss gilt den Ehrengästen unseres heutigen Tages, vor allem aber Herrn Regierungschef Dr. Gerard Batliner.

Mit besonderer Freude möchte ich unseren Herrn Pfarrer Jenal begrüßen der durch die Abhaltung der Feldmesse auf dem Festplatz dem Tage einen würdigen und ernsten Rahmen verlieh.

Dann weilten unter uns die Vertreter der Gemeinde Eschen, Herr Vorsteher Franz Meier und Vizevorsteher Oswald Hasler.

Mit berechtigter Freude begrüsse ich als Feuerwehrmann den Präsidenten des liechtensteinischen Feuerwehrverbandes, Herrn Heinrich Kindler, den Präsidenten des Kantonalverbandes St. Gallen, Herrn Ulrich Brunner, den Ehrenkommandanten der Sektion Eschen Herrn Ferdinand Hoop, und nicht zuletzt unsere Experten und Freunde Eggenberger, Feurer und Giger.

Da ein Feuerwehrtag nicht nur ernster Arbeit sondern auch der Geselligkeit dient, möchte ich unsere Ortsvereine den Kirchenchor Nendeln, den Männergesangsverein Eschen sowie unsere Harmoniemusik herzlich begrüßen und ihnen im Voraus bestens für die Verschönerung des Tages danken.

Im Namen meiner Sektion und des Verbandes möchte ich allen Hausbesitzern danken die ihre Häuser für die heutigen Übungen zur Verfügung stellten.

Und nun möchte ich alle die ich nicht besonders erwähnt habe bitten sich als Gäste der Feuerwehr zu fühlen und von allem was der Festplatz bietet reichlich Gebrauch zu machen.

Nach dieser kurzen Begrüssung betrat

Regierungschef Dr. Gerard Batliner

das Rednerpult und überbrachte den Feuerwehrleuten, den Vertretern der Gemeinde, den Experten, H. H. Pfarrer Jenal und allen Anwesenden die Grüsse der fürstlichen Regierung. Der Regierungschef wandte sich unmittelbar an die Feuerwehrmänner und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass gerade er hier die

Grüsse an jene Männer überbringen dürfe, die in Notzeiten, Leib, Leben und Gemeinde schützen. Der Regierungschef führte weiter aus, dass die Aufgaben der Feuerwehrmänner nach wie vor von erhebender Bedeutung seien, selbst wenn heute die Gefahr einzelner Brände wesentlich kleiner geworden sei. «Gefahren, die nicht sichtbar und augenfällig sind», so fuhr Regierungschef Dr. Batliner fort, «sind umso grösser, als man nicht mit ihnen rechnet».

Noch grössere Aufgaben werden an unsere Feuerwehrmänner herangetragen mit der Realisation des Zivilschutzes und wenn heute, wie erwähnt, die Gefahr auch nicht so sichtbar sei, müsse man befürchten stets mit einer Feuersbrunst von Weltraummass und hier würden es wieder die Feuerwehrmänner sein, die unsere Häuser, unsere Gemeinden und unser Leben vor gänzlicher Vernichtung retten.

Der Regierungschef gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass der Mannschaftsbestand unserer freiwilligen Feuerwehren nach wie vor sehr hoch sei und dass auch als letzte Gemeinde, die Gemeinde Planken eine gute geschulte Equipe ins Leben gerufen habe.

Wenn heute auch keine Feuersbrunst ausgebrochen sei, so werde dieses Beisammensein doch zu einer Demonstration der Geselligkeit und der Kameradschaft unter den Wehrmännern und der Bevölkerung. Es sei, so fuhr der Redner fort,

eine Demonstration der Tüchtigkeit, Tätigkeit und der Kameradschaft im Dienste des Nächsten.

Der Regierungschef dankte allen freiwilligen Wehrmännern im Namen der Regierung für ihren Einsatz und gab seinem Wunsche Ausdruck, dass sich die Feuerwehrleute auch weiterhin ihrer wichtigen Aufgabe bewusst seien. Abschliessend wünschte Regierungschef Dr. Batliner den Feuerwehrwesen unseres Landes weiterhin Gedeihen und schloss mit den Worten: «Wolle unser Land in Friede, Freiheit und Selbständigkeit leben und gedeihen!»

Am Schluss seiner eindrucksvollen Worte forderte der Regierungschef die Anwesenden auf, mit ihm in ein dreifaches Hoch auf unser Fürstenhaus und auf unser Land einzustimmen. Das Abspielen der Landeshymne gab dem Anlass ein festliches und vaterländisches Gepräge.

Nach weiteren Darbietungen der Ortsvereine schritt der Verbandspräsident, Heinrich Kindler zu den Ehrungen der Jubilare. Der Verbandsobmann führte dazu folgendes aus:

«Anlässlich des heutigen Feuerwehrtages habe ich wiederum die schöne Aufgabe eine stattliche Zahl von Jubilaren zu ehren, welche sich 25, 35, 40 und mehr Jahre dem Dienst zum Nutzen der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt haben. Diese Männer haben sich in mancher Stunde der Not, wenn Feuer oder Wasser Hab und Gut bedrohten, mit Mut und vollem Eifer uneigennützig eingesetzt. Dafür danke ich ihnen allen im Namen des Verbandes recht herzlich. Ich wünsche allen weiterhin gute Gesundheit, die es ihnen erlaubt noch recht lange in unseren Reihen mitzumachen.

Die hohe fürstliche Regierung hat es uns auch dieses Jahr ermöglicht, allen Jubilaren als verdiente Anerkennung eine schöne Erinnerungsgabe zu überreichen. Ich danke der hohen, fürstlichen Regierung dafür und bitte folgende Kameraden auf die Bühne zu kommen:

25 Jahre:

Basil Vogt, Balzers, Alois Frick, Balzers, Ferdi Gstöhl, Balzers, Eugen Eberle, Balzers, Albert Büchel, Balzers, Gebhard Kindler, Triesen, Albert Laterner, Vaduz, Josef Hemmerle, Vaduz, Martin Batliner, Eschen.

35 Jahre

Vinzenz Vogt, Balzers, Reinold Allgäuer, Eschen, Robert Matt, Mauren Nr. 5, Josef Bat-

liner, Mauren Nr. 157, Johann Oehri, Mauren Nr. 30, Wilhelm Hasler, Gamprin, Andreas Nässcher, Gamprin, Eduard Kind, Gamprin, Johann Nässcher, Gamprin, Alfons Büchel, Gamprin, Josef Büchel, Gamprin.

40 Jahre

Anton Heeb, Gamprin, Eduard Mündle, Mauren Nr. 129, Josef Gerner, Eschen.

Ueber 40 Jahre

David Büchel, Balzers, Kaspar Büchel, Balzers, Alois Vogt, Balzers, Baptist Frick, Balzers, Adelbert Heeb, Schaan, Adolf Ospelt, Schaan, Wilhelm Oehri, Ruggell, Franz Biedermann, Schellenberg.

45 bis 50 Jahre

Johann Georg Hasler, Gamprin, 49 Jahre, Josef Hasler, Gamprin 48 Jahre.

50 Jahre

Franz Verling, Vaduz, Franz Wohlwend, Schellenberg.

Liebe Jubilare, liebe Kameraden
Nach der erfolgten Ehrung unserer Jubilare möchte ich einen kurzen Appell an unsere jungen Kameraden richten. Die Männer, die soeben eine Erinnerungsgabe unseres Verbandes erhalten haben, sollen euch stets Vorbild treuer Pflichterfüllung sein.

Unsere Feuerwehren brauchen diese erfahrenen, alten Kräfte. Sie brauchen aber vor allem auch euch Jungen. Es wird heute von einem Feuerwehrmann mehr und anderes verlangt, als noch vor 10 oder 20 Jahren. Und es ist in der heutigen Zeit nicht so selbstverständlich dass noch junge Leute in den freiwilligen Feuerwehren mitmachen. Andere Vereine können vielleicht mehr bieten, ohne jene stetige Bereitschaft zu selbstlosem Einsatz fordern zu müssen.

Umso stolzer sind wir auf unseren Nachwuchs und wir werden bestrebt sein, diesen mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln wirksam zu fördern.

Unser Verband ist dabei auf die ständige Unterstützung von Land und Gemeinden angewiesen. Den Dank für das grosse Verständnis, das wir bisher gefunden haben, verbinde ich mit der Bitte, uns in der Zukunft noch vermehrt zur Seite zu stehen. Dann werden wir unsere freiwilligen Feuerwehren so ausbauen können, dass sie ihren grossen und vielfältigen Aufgaben in jeder Situation gewachsen sein werden. Dann können wir aber auch die Sicherheit haben, dass die Jungen mitmachen.

Jubilare und junge Kameraden, bleibt unserem Wahlspruch

«Einer für alle, alle für einen,
Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr»,
weiterhin treu.

Die „action 365“ tagte in Balzers

Vergangenen Sonntag hatten die Kernteams der action 365 (Pater Leppich) aus dem Raume Süddeutschland, Vorarlberg, der Ostschweiz und Liechtensteins in Balzers ihren jährlichen Schulungstag. Am Sonntagmorgen um 1/2 10 Uhr versammelten sich gegen 300 Kernteams-Chefs und Mitarbeiter im Gemeindehaussaal in Balzers zu eifriger Arbeit. Um 12 Uhr war in der Balzner Pfarrkirche eine Gemeinschaftsmesse, die die mitfeiernden Kernteamsleute für jeden Ausenstehenden durch die aktive Teilnahme am Messopfer zu einem Erlebnis machten.

Nachmittags um 14.30 Uhr hatten sich im Gemeindehaussaal rund 600 Kernteamsleute zur eigentlichen Schulungstagung versammelt. Herr Arno Scalet konnte namens der liechtensteinischen Kernteams H. H. Pater Leppich mit zwei geistlichen Mitarbeitern, den Landesvikar H. H. Pfarrer Tschuor als Beauftragten des Bischofs mit mehreren Pfarrherren, S. D. die Prinzen Emanuel und Hans von Liechtenstein, den Bal-

Kirchenpolitische Wende im Kanton Zürich

Im Kanton Zürich endete am 7. Juli 1963 die denkwürdige Volksabstimmung über die vier Kirchengesetze mit einem vollen Erfolg. Was zu erwarten war, eine eher flauwe Stimmeteiligung, ist zwar eingetreten. Um so erfreulicher sind dagegen die stattlichen Mehrheiten, mit denen allen vier kirchenpolitischen Vorlagen zugestimmt wurde. Die Verfassungsänderung zugunsten des Frauenstimmrechtes in kirchlichen Angelegenheiten wurde mit 84 458 gegen 38 436 Stimmen gutgeheissen. Die Aenderungen der Kantonsverfassung, die im Wesentlichen die Voraussetzungen für das neue römisch-katholische Kirchengesetz schaffen, fanden mit 83 347 gegen 39 324 Stimmen Zustimmung. Das evangelisch-reformierte Kirchengesetz wurde mit 88 081 gegen 38 130 und das römisch-katholische Kirchengesetz wurde mit 77 393 gegen 47 856 Stimmen angenommen. Damit erhält nun auch die katholische Kirche im Kanton Zürich die gleiche rechtliche Stellung, welche die meisten katholischen Kantone der reformierten Kirche längst gewährt haben.

Davon nimmt vorab die katholische Schweiz mit freudiger Anerkennung Kenntnis. Man darf das umso mehr, als ein Erfolg, wenn überhaupt, in diesem Ausmass nicht ohne weiteres zu erwarten war. In zwei Komitees hatten sich die Gegner aus verschiedenen Lagern gesammelt, um alle vier Vorlagen zu bekämpfen. Ihre Angriffe richteten sich aber besonders vehement gegen das katholische Kirchengesetz, offensichtlich in der Absicht, die fortschreitende Verbesserung des konfessionellen Klimas im Kanton Zürich zu verhindern.

Die Zustimmung zum katholischen Kirchengesetz als einem Verständigungswerk im «Zwingli-Kanton» mußte so zu einem eigentlichen Testfall für den Willen zur christlichen Sinndeutung des Staates werden. Die Katholiken haben an dieses Verständigungswerk ihren Beitrag geleistet. Wenn auch einige katholische Begehren unerfüllt geblieben sind, so ist doch jetzt, nach jahrzehntelangen Bemühungen, namentlich aber nach 12jähriger intensiver Vorbereitungsarbeit der katholischen Kirchengesetzkommission unter dem Präsidium von Nationalrat Dr. Duft, die sich mit unzähligen Widerwärtigkeiten und Widerständen auseinandersetzen hatte, ein entscheidender Schritt in der Anerkennung der katholischen Kirche durch den zürcherischen Staat, getan worden.

Dankbar sei anerkannt, daß die verantwortlichen Männer der reformierten Landeskirche sowohl bei der Vorbereitung der Kirchengesetzesrevision als bei der Volksabstimmung sich überzeugend für die Annahme des katholischen Kirchengesetzes ausgesprochen haben. Durch die gemeinsamen Bemühungen sind sich denn auch die beiden Kirchen offensichtlich näher gekommen.

ner Gemeindevorsteher und die den Gemeinde-saal füllenden Team-Leute aus Süddeutschland, Oesterreich, der Ostschweiz und Liechtenstein begrüßen. Die anschliessenden Vorträge von Pater Leppichs Mitarbeitern, die Voten verschiedener Kernteams-Chefs und das Schlusswort von Pater Leppich selbst waren rein dem Schulungsgedanken gewidmet. Er war keine religiöse Faserlei, es wurde eine klare Sprache geführt, das Wesen der action 365, wie die Pater-Leppich-Bewegung nun nach der offiziellen Anerkennung durch die deutsche Bischofskonferenz sich nennt, unmissverständlich jedem Kernteamsmitglied erneut vor Augen geführt, dargelegt wie die Kernteams arbeiten sollen und welchen Zweck diese Zellenbewegung hat, die nun rund 21 000 Katholiken im deutschen Sprachraum umfasst. Pater Leppich verlangt von seinen Kernteams, als einer zellenmässig organisierten Bewegung die christliche und geistige Durchdringung ihrer Mitmenschen,